

# Libérale Bürokratie: Krankheit oder Heilmittel des Generalsekretariats?



Ein Generalsekretariat lässt zunächst an eine administrative Struktur denken. Schlimmer noch: Es neigt in gefährlicher Weise dazu, die Arbeitsmethoden einer Verwaltung nachzuahmen oder das zu übernehmen, was man gemeinhin als «Neue Verwaltungsführung» bezeichnet. Zu diesem Zweck stellt es geeignete Ressourcen und leistungsfähigere Mittel bereit, um die Nachfrage seiner Mitglieder zu decken, wie in den vergangenen zwölf Monaten geschehen und auch künftig vorgesehen ist. Und wer Verwaltung sagt, meint Staat beziehungsweise Zentralisierung und Verstaatlichung. Nun aber stehen diese Prinzipien paradoxerweise in völligem Widerspruch zur politischen Devise der FMH-Organe «so viel Staat wie nötig, so viel Wettbewerb wie möglich».

**Innerhalb der FMH wird der Respekt vor der Demokratie weiter gestärkt, indem wir die Mitglieder konsultieren, informieren und auf sie zugehen, um ihre Bedürfnisse zu bestimmen.**

Zu den prägenden Themen des Jahres 2013 zählten insbesondere die Versorgungsqualität, die Wahlfreiheit der Patientinnen und Patienten, der Widerstand gegen den Eingriff in die Tarifstruktur, der freie Wettbewerb, die Verbesserung des Risikoausgleichs, das elektronische Patientendossier und die Aufwertung der Hausarztmedizin. Darunter finden sich zahlreiche Themen für ein freiheitliches Gesundheitswesen, für die sich die Mitarbeitenden des Generalsekretariats tagtäglich einsetzen, obwohl sie selbst zunehmend zu einer der öffentlichen Verwaltung ähnelnden Arbeitsweise gezwungen sind. Kann diese Gleichung aufgehen?

Je grösser eine Einheit ist, desto mehr muss sie Führungsprinzipien festlegen, das heisst Instrumente zur Planung, Organisation, Steuerung und Kontrolle. Und dies zu einem einzigen Zweck: effizient und wirkungsvoll sein sowie den Erwartungen der FMH, ihrer Organe und Mitglieder bestmöglich gerecht werden.

Sind wir nun also auch vom neuen Syndrom der «liberalen Bürokratie» betroffen, gemäss der Definition von Fachhoch-

schulprofessor und Doktor in öffentlicher Verwaltung David Giauque? Die Antwort lautet in der Tat ja, wenn man sich einige Beispiele aus seinen Werken zu diesem Thema anschaut: mehr Handlungsspielraum beim Management, grössere strategische Freiheit der Abteilungen, Konzentration auf die Qualität der Leistungen und die Zufriedenheit der «Kunden», zunehmende Verantwortlichkeiten, komplexere Aufgaben und Arbeiten, Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls zu einem «Geschäftsbereich», verstärkte finanzielle Überwachung, gestiegener politischer Druck, systematischere Bewertung des Personals (Öffnung des Wettbewerbs, Schwerpunkt auf Quantität und Leistung), Arbeitsrhythmus, Explosion der Verwaltungsaufgaben, wachsende Bedeutung der Kontrollfunktionen (Personal und Finanzen). Aber wir haben eine Chance, den entsprechenden negativen Auswirkungen zu entgehen. Wir sind weder Staatsbeamte noch wirklich Akteure der Privatwirtschaft. Im Übrigen ist im Unterschied zu einer Verwaltung ein wesentlicher Punkt bei der FMH massgebend: Die fachpolitischen Entscheidungen unterstehen ausschliesslich den politischen Organen und nicht den Verwaltungsinstanzen bzw. dem Generalsekretariat. Dies gewährleistet ein demokratisches Ergebnis innerhalb unserer Verbindung. Und unser Respekt gilt genau dieser Demokratie: Wir versuchen diese weiter zu stärken, indem wir die Mitglieder konsultieren, informieren und über ihre Dachverbände, Fachgesellschaften oder ihre kantonale Gesellschaft auf sie zugehen, um ihre Bedürfnisse zu bestimmen und angemessen darauf zu reagieren.

Wir mögen das Virus der liberalen Bürokratie in uns tragen, aber es ist bei uns nicht ausgebrochen. Ganz im Gegenteil: Wir sind gesund und werden uns weiterhin für unser Ziel einsetzen – und dadurch gleichzeitig die Mitglieder bei der Durchsetzung ihrer Interessen unterstützen.

**Wir mögen das Virus der liberalen Bürokratie in uns tragen, aber es ist bei uns nicht ausgebrochen.**

Ich möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Generalsekretariats meinen aufrichtigen Dank für ihr Engagement und ihre Arbeit aussprechen und wünsche den Mitgliedern der FMH, ihren Nächsten und allen Leserinnen und Lesern der SÄZ frohe Festtage.

*Anne-Geneviève Bütikofer, lic. iur., Generalsekretärin der FMH*